



Dr. Franz-Josef Overbeck
BISCHOF VON ESSEN

DER BISCHOF VON ESSEN | Burgplatz 2 | 45127 Essen

An die
Priester, Diakone und
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
im Pastoralen Dienst
des Bistums Essen

Burgplatz 2
45127 Essen
Telefon 0201.2204-201
Telefax 0201.2204-202
ruhrbischof@
bistum-essen.de

www.bistum-essen.de

3. Februar 2021

Sehr geehrte, liebe Mitbrüder,
sehr geehrte, liebe Schwestern und Brüder im pastoralen Dienst,

eine sehr schmerzhafteste Entscheidung für unser Bistum veranlasst mich, Ihnen heute diesen Brief zu schreiben. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind für die wirtschaftliche Situation unseres Bistums noch nicht abzusehen, allerdings zeichnet sich schon seit dem ersten „Lockdown“ im Frühjahr des vergangenen Jahres eine dramatische Entwicklung in unseren Bildungshäusern ab. Seit Monaten können in unseren Häusern nur noch sehr begrenzt Veranstaltungen durchgeführt werden. Wir wissen nicht, wie lange diese Situation während der Pandemie noch andauert, so dass wir inzwischen für zahlreiche Mitarbeitende bereits Kurzarbeit anmelden mussten. Schon seit Jahren stand die Frage im Raum, ob wir langfristig in unserem Bistum den Betrieb von drei Bildungshäusern aufrechterhalten können. Angesichts der nun eingetretenen Situation war es notwendig, hier sehr zügig zu einer Entscheidung zu kommen.

Eine kleine Projektgruppe hat deshalb in den zurückliegenden Monaten mit dem externen Beratungsunternehmen „Krause & Böttcher Bildungsstättenberatung GmbH“ eine Untersuchung vorgenommen mit dem Ziel, eine Empfehlung auszusprechen, wie die Arbeit der beiden Erwachsenen-Bildungsstätten, der Katholischen Akademie Die Wolfsburg und des Kardinal-Hengsbach-Hauses, auf einen Standort konzentriert werden kann. Sehr bewusst haben wir darauf verzichtet, das Jugendhaus St. Altfrid in Frage zu stellen, weil ich einen Ort für Kinder und Jugendliche in unserem Bistum in jedem Fall auch für die Zukunft sicherstellen will.

Inzwischen liegt die Empfehlung vor, der eine umfassende Untersuchung und Abwägung der Vor- und Nachteile der beiden Standorte für die Erwachsenenbildung zugrunde liegt. Entscheidendes Kriterium dabei war vor allem der enorme wirtschaftliche Druck, der eine Lösung verlangt, die zu einer deutlichen Kostensenkung im Haushalt unseres Bistums führt. Auch wenn beide Einrichtungen eine erfolgreiche und traditionsreiche Arbeit vorweisen können, so ist die Empfehlung am Ende eindeutig. Ich habe

mich deshalb auch entschieden, ihr zu folgen und eine entsprechende Umsetzung zu beauftragen: Es ist eine äußerst schmerzhaft Entscheidung, weil sie den Abschied vom Kardinal-Hengsbach-Haus bedeutet.

Dieses Haus ist eng verbunden mit der Geschichte unseres Ruhrbistums, weil der Gründerbischof, Dr. Franz Hengsbach, der Priesterausbildung unseres Bistums in Essen-Werden auf dem traditionsreichen Gelände der ehemaligen Villa Franzenshöhe einen festen Ort gab. Für viele Priestergenerationen hat darum dieses Haus eine große emotionale Bedeutung. Als die Priesterausbildung in den 90er Jahren zunächst in Bochum konzentriert wurde, bevor sie dann vor wenigen Jahren ganz nach Münster verlegt wurde, ist sehr bewusst entschieden worden, aus dem ehemaligen Priesterseminar einen besonderen Ort der Fort- und Weiterbildung für das gesamte pastorale Personal, aber auch für viele andere ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Bistum zu entwickeln. Zudem ist es ein Ort des geistlichen Lebens sowie ein Treffpunkt für viele Gruppen aus unserem Bistum geworden.

Und doch müssen wir uns einmal mehr der Wirklichkeit stellen, die von uns auf allen Ebenen in unserem Bistum verlangt, unser Leben und Wirken zu konzentrieren. Was für unsere Kirchengemeinden gilt, müssen wir auch auf der Ebene unseres Bistums aushalten: Nicht alles, was uns lieb und teuer geworden ist, können wir aufrechterhalten. Wir werden als Kirche kleiner und müssen mit weniger wirtschaftlichen Mitteln haushalten.

Das Ergebnis der genannten Untersuchung zu den beiden Bildungsstandorten zeigt, dass unsere ebenfalls traditionsreiche Akademie „Die Wolfsburg“ eine bessere Perspektive bietet, um dort auf Dauer unsere Bildungs- und Tagungsarbeit für Erwachsene zu konzentrieren. Anlage und Räumlichkeiten eröffnen für die Nutzung bessere Möglichkeiten und zudem sind die perspektivischen Investitionskosten für den Erhalt geringer. Nicht zuletzt haben wir die Möglichkeit, den bisherigen Standort des Kardinal-Hengsbach-Hauses einer anderen Nutzung zu überführen – was aufgrund der Bestimmungen des Landschaftsschutzes auf dem Gelände der „Wolfsburg“ nicht möglich ist.

Im Rahmen der Untersuchung ist auch geprüft worden, ob eine Trennung von beiden Standorten denkbar sein könnte, um an anderer Stelle mit einem Neubau ganz neue Akzente zu setzen. Dies wird aus unterschiedlichen Gründen ausdrücklich verneint.

Die Ergebnisse des Untersuchungsberichtes, die zu dieser Entscheidung geführt haben, kann ich in diesem Brief nicht in allen Einzelheiten darstellen. Wir werden aber in den nächsten Tagen eine zusammenfassende Darstellung im Intranet veröffentlichen. Unabhängig davon hat unser Generalvikar Klaus Pfeffer bereits alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Häuser über die Entscheidung informiert. Bereits im letzten Sommer wurden sie über den anstehenden Untersuchungsprozess in Kenntnis gesetzt. Zugleich ist zugesichert worden, eine zeitnahe Entscheidung herbeizuführen, um eine lange Phase der Unsicherheit zu vermeiden. Ziel ist es selbstverständlich, betriebsbedingte Kündigungen möglichst zu vermeiden. Nach allem, was wir bis jetzt wissen, wird das auch gelingen können, wenn alle Beteiligten viel guten Willen und die Bereitschaft zur Flexibilität aufbringen.

Herr Generalvikar Pfeffer hat inzwischen eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Dr. Judith Wolf beauftragt, nun alle weiteren Schritte vorzubereiten und einzuleiten, die für die Zusammenführung der Arbeit beider Häuser notwendig sind. Der Arbeitsgruppe gehören Herr Dirk Filzen, Herr Hendrik Ruße und Frau Susanne Grube an. Im Vordergrund stehen zunächst die Sorgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber natürlich auch die vielen anderen Fragen, die auch Sie alle bewegen werden: Wie soll es nun konkret mit der Zusammenführung weiter gehen? Was wird aus den besonderen Angeboten, die bislang an das Kardinal-Hengsbach-Haus gebunden waren? Was wird überhaupt aus dem Kardinal-Hengsbach-Haus? Da die grundsätzliche Entscheidung noch bis vor wenigen Wochen offen war, braucht es nun genügend Zeit für die Klärung dieser und vieler anderer Fragen, die diese Entscheidung nun mit sich bringt. Dazu bitte ich Sie herzlich um Geduld. Selbstverständlich wird dafür Sorge getragen, dass die Öffentlichkeit in unserem Bistum über die weiteren Schritte transparent informiert wird.

Mir liegt heute daran, Sie alle um Ihr Verständnis zu bitten für diese schwierige Entscheidung. Ich weiß, dass viele von Ihnen mit dem Kardinal-Hengsbach-Haus ganz wesentliche Lebenserfahrungen verbinden. Insbesondere die Priester der älteren Generation haben an diesem Ort wichtige Jahre ihres Lebens verbracht – und viele erinnern sich daran, mit welcher großen Hoffnungen und Erwartungen der Gründerbischof, Dr. Franz Kardinal Hengsbach, im Jahre 1962 das Priesterseminar seiner Bestimmung übergeben hat. Es tut zweifellos weh, jetzt von diesem Haus Abschied zu nehmen. Ich bitte Sie aber darum, diesen Weg mitzutragen und in unserem Bistum um Verständnis zu werben.

Zugleich nehme ich diesen Brief zum Anlass, allen zu danken, die das Kardinal-Hengsbach-Haus, aber auch unsere beiden anderen großen Tagungshäuser mit ihrer Arbeit, ihrem Dienst und vor allem ihrer lebhaften Nutzung zu dem gemacht haben, was sie sind: Orte einer lebendigen Kirche, Orte des Miteinanders und der intensiven Begegnung, Orte der geistlichen Erfahrung. Solche Orte brauchen wir auch in Zukunft – und darum bin ich froh darüber, dass wir mit dem Jugendhaus St. Altfred und einer weiter zu entwickelnden „Wolfsburg“ auch künftig sehr attraktive Orte haben, an denen wir die Gemeinschaft unseres Bistums werden spüren und erleben können.

Ihnen allen danke ich für Ihre engagierte Verbundenheit, mit der wir gemeinsam auch in dieser nicht einfachen Zeit des Wandels unsere Kirche gestalten und in die Zukunft führen. Dazu erbitte ich uns Gottes Weisheit und Kraft, Gottes Zuversicht und Segen für all unser Tun und grüße Sie von Herzen!

Ihr